Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 63 (1956)

Heft: 7

Rubrik: Mode-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einer Million Hektaren etwas mehr als 2,2 Millionen Ballen Baumwolle eingebracht, in diesem Jahr wurde die Anbaufläche um 145 000 ha reduziert, der Ernteertrag dürfte jedoch der gleiche sein. In nächster Zeit will Mexiko mit Italien und Belgien Abkommen über den Tausch von mexikanischer Baumwolle gegen Maschinen abschließen.

Infolge der außerordentlich festen Preisveranlagung bei den australischen Wollauktionen zogen die Notierungen in Bradford weiter an. Die Markttätigkeit war nicht sehr lebhaft, da die Käufer die höheren Preise nicht akzeptieren wollen, die Produzenten jedoch angesichts der gestiegenen Rohmaterialpreise keine Preiszugeständnisse machen können. — Der Schurertrag in der Südafrikanischen Union wird für die eben angelaufene Saison auf die Rekordhöhe von 1,06 Millionen Ballen geschätzt. Infolge der niedrigen Preise sind jedoch die Einnahmen gegenüber dem vorhergegangenen Wolljahr um über 5,3 Millionen auf 53,5 Millionen Pfund zurückgegangen. — Der Weltverbrauch an Wolle war im ersten Quartal dieses Jahres um etwa 11 % höher als im vorhergegangenen Quartal und um 10 % höher als im 1. Quartal 1955. Die stärksten Verbrauchssteigerungen verzeichneten die USA, Japan und Frankreich; in Westdeutschland und in Italien machte sich ein leichter Rückgang bemerkbar. Mit Ausnahme von Neuseeland waren in den neun Monaten bis Ende März 1956 die Wollexporte beträchtlich höher als in der vergangenen Saison. Australien exportierte um 5 % mehr (809 Mill. lb.), die südafrikanischen Exporte stiegen um 4 % (208 Mill. lb.), Uruguay konnte seine Exporte sogar um 201 % (109 Mill. lb.) steigern, und die argentinischen Exporte erhöhten sich um 40 % auf 152 Mill. lb. Die Preise sind in den letzten Wochen des Berichtszeitraumes beträchtlich gestiegen, was vor allem auf die japanischen Einkäufe zurückgeführt wird.

Preise für Baumwolle schwächer. — Nach Unterzeichnung des erweiterten Landwirtschaftsgesetzes sah sich die Commodity Credit Corporation veranlaßt, ihr bisher bei *Baumwolle* mit 27½ c je lb. Basis 15/16 middling angenommenes Minimum auf 25½ c frei Hafen herabzusetzen, wodurch das in den Jänner-Februar-Versteigerungen akzeptierte Minimum wieder auflebt. Infolgedessen richten sich einzöllige Stapel in fernen Sichten ausgesprochen nach unten aus. Im allgemeinen wird damit gerechnet, daß es kaum möglich sein werde, die 5 Mill. Ballen umzusetzen, die als Exportziel für 1956/57 festgesetzt waren, wenn die Mindestforderung von 25½ c aufrechterhalten bleibt. — *Rohwolle* lag in Australien und Südafrika im allgemeinen gut. Schweißmerions und Kreuzzuchten erwiesen sich als befestigt. Das Commonwealth Economic Committee errechnete den Weltverbrauch für das erste Viertel dieses Jahres um rd. 5% höher als jenen des letzten Quartals 1955 und um beinahe 10% über dem ersten Vierteljahrsverbrauch des vorangegangenen Jahres.

Dr. H. R.

Statistik über den japanischen Rohseidenmarkt
(in Ballen von 132 lb.)

Produktion	April 1956	Jan./April 56	Jan./April 55
machine reeled	17 842	71 865	62 741
hand reeled	2 898	14 321	10 314
Douppions	1 566	6 668	5 093
Total	22 306	92 854	78 148
Verbrauch			
Inland	17 300	64 208	57 026
Export nach			
den USA	4 621	16 305	13 715
Frankreich	738	3 391	3 809
England	187	804	726
der Schweiz	57	197	236
Deutschland	110	350	1 313
Italien	603	2 474	577
andern europäischen Ländern	—	—	15
Indien	—	5	434
Indochina	—	289	1 174
Burma	—	—	256
andern außereuropäischen			
und fernöstlichen Ländern	92	543	329
Total Export	6 408	24 358	22 584
Total Verbrauch	23 708	88 566	79 610
Stocks			
Spinnereien, Händler,			
Exporteure (inkl.			
ungeprüfte Rohseide)	12 229	12 229	11 689
Regierung	4 732	4 732	—
Custody Corporation	4 420	4 420	—
	21 381	21 381	11 689

(Mitgeteilt von der Firma von Schultheß & Co., Zürich)

Mode-Berichte

Samt und Cord für alles

-IP- Samt, einst der Stoff der Könige, Kirchenfürsten, des Adels und der privilegierten Bürger, Zeichen der Würde und des Wohlstandes, zählt heute, dank der Entwicklung der Baumwollweberei, zu den dankbarsten und beliebtesten Geweben. Der baumwollene Samt in Edelsteinfarben hat trotz aller robusten Eigenschaften wie Waschbarkeit, Knitterfestigkeit und Strapazierfähigkeit den gleichen schimmernden Fall wie die kostbaren Seidensamte königlicher Gewänder.

Saphirblau, rubinrot, smaragdgrün, amethystlila, beryllgrün, türkis, topasfarben leuchtet es von der Musterkarte, wie aus einer Juwelentruhe. Aus diesen Samten läßt sich alles machen, worauf man Lust verspürt, und zu dem man Mut hat. Fangen wir beim weiten Rock an: Aus Streifensamt, der im gleichen Farbton gewählt wird, hat ein solches Kleidungsstück bei aller anmutigen Weite einen leicht sportlichen Charakter. Ebenso die Mäntel aus diesem Material. Hosen daraus sind fürs Haus, Auto und Sport tragbar. Der glatte Samt hat eine «angezogene» Wirkung, seine schmeichelnde Glätte verpflichtet. Nachmittägliche Mäntel über sommerliche Kleider, in ihrer Eleganz noch gesteigert, wenn mit dem Kleiderstoff gefüttert, sind letzter «Cri». Samt ist durchaus nicht mehr ein winterliches Gewebe. Unsere launischen Sommer, die selbst in südlichen Regionen kühle Abende bringen, machen wärmende Hüllen erforderlich. Auch modisches

Beiwerk, wie Hausschuhe und Taschen, farblich auf das Kleid abgestimmt, lassen sich nach käuflichen Schnitten billig herstellen und verleihen unserer Erscheinung das gewisse modische i-Tüpfchen.

Schlanke Frauen mit graziösen Bewegungen dürfen es sich leisten, in Hausanzügen aus Samt in einer Edelsteinfarbe ihren Gästen den Cocktail zu kredenzen, und weite Röcke aus glattem Samt bereichern kurz und lang die festliche Garderobe — im Sommer ebenso wie im Winter. Da der baumwollene Samt auch gemustert kommt, mit Biedermeierstreifen, Rosenmustern, Tupfen, Streifen und Leoparddessin, braucht eine Frau nichts weiter als Phantasie, eine Nähmaschine oder eine Schneiderin.

Und nach wie vor trägt man Cord. Dieser dankbare, unverwüstliche Rippensamt ist aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. Cordmäntel für die ganze Familie trotzen Wind und Wetter. Trägerröckchen, lange Hosen, Spielanzüge für die Jüngsten erübrigen Ermahnungen, sich nicht schmutzig zu machen. Und will Vater am Feierabend seiner Bastelleidenschaft frönen, zieht er sich seine bequeme, unempfindliche und wie alle Cordsachen waschbare Cordhose an. Ausflüge, Campingferien und Wanderungen sind ohne Cordkleidung undenkbar. Denn überrascht uns ein Schauer, oder behandelt uns der Sommer kühl, schützen uns unsere Cordsachen vor Schnupfen; Nässe, Gras- und Harzflecken nehmen sie außerdem nicht übel.

Baumwollsamt, glatt, gemustert, gerippt, gestreift, ist ein so vielseitiges Material und bis jetzt noch nicht einmal restlos entdeckt.

Wir können es von Morgen bis Mitternacht, bei der Gartenarbeit wie zum Cocktail, zu jeder Jahreszeit tragen. Daß es preiswert ist und teuer wirkt, macht es nur noch liebenswerter.

Ausstellungs- und Messeberichte

Wolle durch die Jahrhunderte

Vom 11. bis 15. Juni war Zürich der Tagungsort der 25. Internationalen Wollkonferenz. Zu diesem Anlaß hatten das unter der Leitung von Direktor *E. A. Hüni* stehende *Internationale Wool Secretariat* in Zürich und der Gastgeber der Konferenz, der *Verein schweizerischer Wollindustrieller,* im Kongreßhaus eine Ausstellung «Wolle durch die Jahrhunderte» veranstaltet. Der Gestalter der Ausstellung, Dir. *Joh. Itten,* hatte dazu nicht nur aus Museen und privaten Sammlungen herrliche alte Stücke zusammengesucht, sondern auch noch den Direktor des Industriemuseums Neumünster in Schleswig-Holstein, *Dr. h. c. K. Schlabow,* für die Sache begeistert und als Helfer gewonnen. Er hatte den ältesten Teil der sehr sehenswerten Ausstellung gestaltet.

Man wurde dabei in die Bronzezeit, also etwa 3500 Jahre, zurückversetzt, wo die mit der Handspindel gesponnene Wolle wilder Schafe in der Tuchbindung auf dem senkrecht stehenden Gewichtswebstuhl verarbeitet wurde und die Toten in Wollkleidung in mächtigen eichenen Baumsärgen begraben wurden. Viele Jahrhunderte später, aus der Zeit um Christi Geburt, erhielt man durch Funde in den Mooren Nordeuropas Kenntnis von der Art der damaligen Männer- und Frauenkleider aus Schafwolle. Man sah prächtige bindungstechnische Darstellungen und gewebte Bänder vom Brettchenwebstuhl, eine Rekonstruktion vom Webstuhl der Eisenzeit und Muster mit Fischgrat- und Kreuzkörper oder Rautenkörper, germanische Trachten auf römischen Darstellungen aus der Zeit zwischen 100 bis 200 Jahren nach Christi, die in Schnitt und Form den Kleiderfunden aus den nordischen Mooren glichen, in denen sich die Wolle wohl verfärbt, aber gleichwohl gut erhalten hatte. Es seien ferner Nachbildungen von Frauen- und Männertrachten und eine solche von einem Prachtsmantel erwähnt, die alle vom Industriemuseum in Neumünster in Schlsewig-Holstein beigesteuert worden waren.

Die Reproduktionen von Tontafeln aus Ur 2200 Jahre v. Chr. leiteten zu einer kleinen Schau herrlicher koptischer Gewebe und prächtiger Erzeugnisse der textilen Kunst des einstigen Inkareiches über.

Das älteste Fragment eines schweizerischen Wollstoffes war ein kleines Stück von einem Mantel eines Johanniterritters aus dem 12. Jahrhundert, das einst in Bubikon gefunden wurde. Aus der Mitte des 15. Jahrhunderts stammte ein herrlicher Wollteppich mit zwei Adlern und einem gekrönten Strauß, ein sehr wertvolles und seltenes Stück. Auch das Teppichfragment mit wilden Leuten und Fabeltieren, wobei Einzelheiten mit Seidenfäden bestickt sind, ein schweizerisches Erzeugnis noch aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts verdient erwähnt zu werden. Es stammt aus dem einstigen Kloster Oetenbach. Man kann diese beiden Stücke und andere prächtige Wandteppiche aus jener Zeit in der Sammlung des Landesmuseums bewundern. Uniformen aus dem Kantonalen Zeughaus Solothurn aus dem letzten Jahrhundert und Uniformen aus dem PTT-Museum Bern, vermittelten einen Uebergang zu Dokumenten über die Fertigungsvorschriften für Tuche der Kriegstechnischen Abteilung von Anno 1872 und heute sowie zu mancherlei Wollerzeugnissen schweizerischen Ursprungs aus dem letzten Jahrhundert.

Die Organisatoren hatten die Ausstellung aber noch durch eine große Anzahl von prächtigen Wandteppichen aus verschiedenen europäischen Ländern, Kleidungsstücken aus Jugoslawien und Ungarn und durch manch schönes Stück aus Asien, Afrika, Zentralamerika bereichert, die uns die dekorative Kunst mancher fremder Völker erkennen ließen.

Den Abschluß der Ausstellung bildeten einige Gruppen von Wollgeweben, Wirkereien, Stickereien, Stoffdrucken und Teppichen aus den Kollektionen für den Winter 1956/57. Diese herrlichen Qualitätserzeugnisse vermittelten jedem Besucher der Ausstellung einen kleinen Einblick in den hohen Stand der verschiedenen Zweige unserer Wollindustrie. -t -d.

Webstühle aus Böhmen in Dornbirn. — Eine tschechoslowakische Außenhandelsgesellschaft hat für die Dornbirner Messe 1956 vom 27. Juli bis 5. August zwei mit technischen Verbesserungen ausgestattete Webstühle angemeldet. Ein Seidenwebstuhlautomat für alle in der Seidentechnik verwendeten Garne verspricht fehlerlose Arbeit bei leichter Bedienung und Wartung. Ein Baumwollwebstuhl aus Böhmen für eine Arbeitsbreite von 113 cm weist eine Schlagzahl von 170 bis 220 je Minute auf und arbeitet von 26 Spulen. Außerdem zeigt die Firma einige Vorbereitungsmaschinen.